

# Asket und *Draufgänger*

Punk, Querkopf und seriöser Geiger – **Nigel Kennedy** vereinigte schon immer viele Facetten in sich. Nun wird er 60 Jahre alt. Ein Geburtstagsbrief mit Zitaten.

*Von Christoph Vratz*

**A**ls ich jung war, habe ich immer an gestern oder morgen gedacht. Heute zählt für mich nur der Moment.

Oh fuck! 60. Shit! Aber eigentlich auch egal. Nigel, das Alter kann Dir nichts anhaben. Du hüpfst und springst und stampfst noch genau wie vor 20 Jahren. Wie sagtest Du neulich übers Älterwerden? „Oh, keine Ahnung – ist mir bislang noch nicht passiert.“ Gut so. Weiter so. Und das Fluchen treibt Dir eh keiner mehr aus. Dahinter steckt keine Image-Kampagne, das bist Du selbst. Hast oft moniert, dass die Menschen

Das ist nicht echt,  
und alles, was nicht echt ist,  
findest Du echt scheiße

im Alltag fluchen wie die Rohrspatzen und dann abends alle in Wir-sind-brav-Haltung artig im Konzert sitzen. Das ist nicht echt, und alles, was nicht echt ist, findest Du echt scheiße. Nun also die 60. Weißt Du noch, wie alles angefangen hat?

*Menuhin war wie ein Vater für mich und hat mir eine Menge beigebracht.*

Der gute Yehudi war Mentor und Lehrer, und Du warst damals der Erste, der von der Yehudi Menuhin School ein Stipendium erhalten hat. Du stammst aus einem Musikerhaushalt, das hat Dir sicher einiges erleichtert, der Vater Cellist, die Mutter Klavierlehrerin. Und dann kam mit sieben dieses Stipendium. Du seist kein Freund dieser Entscheidung gewesen, hast Du mal gesagt, erst nach zwei, drei Jahren hättest Du Dich damit anfreunden können. Okay, war aber dann doch ganz erfolgreich. Auch wenn Du manchmal stiften gegangen bist. Als Sir Yehudi Euch einmal einen indischen Guru vor die Nase gesetzt hat, der Euch auf einer Tischtennisplatte Yoga beibringen sollte – „einen fetten Kerl“ hast Du ihn genannt! –, da bist Du mit einem Deiner Kumpels einfach abgehauen. Mit vierzehn wurde Dir dann endgültig klar, dass Du Deiner eigenen Stimme folgen musst.

*Die Spitze im Establishment der klassischen Musik lebt ganz schön verlogen oben in ihrem Elfenbeinturm, Menuhin dagegen war immer offen für alles.*



Foto: Archiv



Er sah auch mal recht brav aus: Nigel Kennedy Ende der 80er-Jahre

Von Stéphane Grappelli hast Du Dir die Jazzimprovisation abgeguckt, und bei Dorothy DeLay an der New Yorker Juilliard-School, wo Du mit 16 Einzug gehalten hast, hast Du wohl gelernt, dass man mit Kopieren nicht weit kommt. Den Jazzgeiger Joe Venuti fandest Du cool, weil er ein Loch in seine Stradivari gebohrt hatte, um sie an einen Verstärker anzuschließen. So laut hast Du sicher nie wieder eine Strad gehört. Tatsächlich hat man früher mal versucht, Dich in einen Frack zu stopfen. Ist aber gründlich schiefgegangen. Dabei wollten Deine

Erst vor einem Jahr bist Du mit Bach durch die Gegend getourt. Und es war wieder mal ein Ereignis. Den Puristen gehst Du auf den Keks mit Deinen absurden Tempi, mit den Echo-Effekten, den radikalen Laut-Leise-Sprüngen und diesen riesigen Luftthol-Pausen vor dem Schlussakkord. Aber diese einzigartige Allianz beherrscht niemand außer Dir. Und so bekommt Bach halt ein anderes Gesicht. Das ist ein bisschen Groteske und zugleich viel Kunst. Denn Kunst bildet für Dich immer das Leben ab. Und genau das erregt, berührt, verstört uns alle. Das war schon bei Deinem Vivaldi so – drei Millionen verkaufte Exemplare vom ersten Album. Rekord für ein Klassik-Album bis heute, vielleicht für die Ewigkeit.

## Wer Dich nicht kennt, könnte meinen, Du seist kein ernsthafter Geiger

Agenten nur Dein Bestes. Kollegen, die im Frack auftreten, zeigen nichts von sich selbst, sagst Du. Stimmt ja auch irgendwie. Ist halt ein anderer Ansatz.

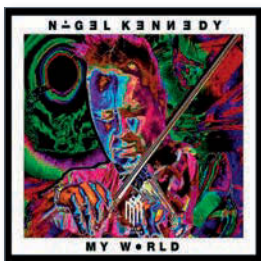
*Ich bette Vivaldi in einen modernen Kontext, füge eine neue Rhythmus-Spur hinzu, mit elektrischer Gitarre, Marimba, Vibrafon etc. Das hilft, die ursprüngliche Stimmung dieser Musik einzufangen.*

Das ist Dein neuer Vivaldi-Stil. Damals ahnte man schon, dass Du noch auf einer Kompromiss-Spur fährst. Obwohl auch der frühe Vivaldi schon bewies, was Instrument-Beherrschung heißt. Dieses vibratolose Spiel (im Frühling), das Draufhauen auf die Saite (im Herbst) das Knirschen, nah am Steg, total frostig (im Winter). Vivaldi bietet Dir „Fun“, das sagst Du immer wieder, aber Bach findest Du einfach größer, weil spiritueller. Schade nur, dass ausgerechnet einer der größten musikalischen Faxenmacher Dir so lange Kummer bereitet hat. Mit Mozart hättest Du Dich prächtig verstanden. Du findest die Klavierkonzerte, die Opern anspruchsvoller als die Violinkonzerte. Trotzdem! Hast extra Dein Kind mit drittem Namen „Amadeus“ genannt. Vielleicht kommt da ja noch was, außer dem vierten Konzert anno 2008... Komme niemand, und glaube, dass Du wie im Elfenbeinturm Musik machst. Wer Dich kennt, weiß, wie genau Du filterst, etwa zum Thema „Historische Aufführungspraxis“.

### Termine

Die deutschen Stationen der **Bach meets My World**-Tournée:  
24.03., Iserlohn  
25.03., Hamburg  
28.03., Berlin  
29.03., Hannover  
31.03., Bielefeld  
01.04., Düsseldorf  
02.04., Essen  
04.04., Köln

### Aktuelle CD



**My World.** Werke von Nigel Kennedy; Nigel Kennedy, Oxford Philharmonic Orchestra, Orphy Robinson, Adam Czerwinski, Doug Boyle, Julian Buschberger, Rolf Bussal, Tomasz Kupiec (2016); Neue Meister/Edel

Ach, Deine Klamotten. Ein Thema für sich. Hemdknöpfe, Fliege, Krawatte – alles unvorstellbar an Dir, genau wie ein braver Seitenscheitel. Aber Du handelst ja selbst nach der Devise: „Keine Minute Lebenszeit mit Kleiderkaufen verschwenden.“ Du stehst auf den schnellen Massenkauf im Billigshop, bringst – fuck! – den ganzen Mist nach Hause und bist heilfroh, wenn alles passt, die Turnschuhe, die Stiefel, Deine schlabbrigen T-Shirts. Spontan wirkt das, nicht mühsam gestylt. Genau wie Dein Geigenspiel. Das ist kein Job, das ist Berufung, das ist Dein Leben. Wer Dich nicht kennt, könnte meinen, Du seist kein ernsthafter Geiger. Doch allein Deine tiefe Bach-Bewunderung spricht dagegen.

*Ich spiele Bach jeden Tag – ein, zwei Stunden, nachdem ich aufgestanden bin. Und immer wieder entdecke ich Neues.*

*Einspielungen mit alten Instrumenten höre ich furchtbar gern, sie stimulieren mich auch.*

Historisierendes Spiel hast Du mal als Gegengift bezeichnet, „gegen die amerikanische und russische Art, Barockmusik zu spielen – mit viel Vibrato und schwerem Sound, aber ohne Energie“. Das trifft es. Aber Deine Guarneri hast Du trotzdem nicht mit Darmsaiten bespannt, weil Du meinst, dass sie dann auf ewig unbrauchbar sei. Gut, das müssen wir respektieren. Aber leih' Dir doch mal eine mit Darmsaiten. Wir würden schon gern wissen, wie das bei Dir klingt. Du bist ein kritischer Geist, und wir teilen Deine Bedenken: Wenn die historisierende Art zu spielen zu regelhaft wird, dann hat sie bei Dir verspielt; und wenn die Regel zur Gewohnheit wird, und die Regel sich nicht (mehr) an der Musik orientiert. In der Aussage spiegelt sich auch etwas von Dir als Mensch im Alltag.

*Ich habe dieses psychologische Problem, die Zeit einzuhalten, ich bin immer irgendwie eine Viertelstunde zu spät dran.*

Deswegen warten wir immer in den Konzerten, bis es endlich losgeht. Nur nie pünktlich. Du lebst mal in London, mal, Deiner polnischen Frau wegen, in Krakau, oder? Fährst hin und wieder Fahrrad, bist Ex-Vegetarier. Du bist Asket (vor einer Tour) und Draufgänger mit legendären Partys (während einer Tour). Und, klar, Aston Villa – ohne Fußball geht gar nichts. Inzwischen zweite englische Liga, und gerade vor ein paar Wochen erst wieder ein Trainerwechsel. Das schmerzt. Musik und Sport? „Auf beiden Feldern zählt das Zusammenspiel von Team und Individuum, das Gemeinschaftsgefühl und die Stimmung.“ Aber trotzdem ziehst Du nicht mit Deiner Geige durch die Stadien, ziehst die Konzertsäle vor. Auch das zeigt, dass niemand Dich für einen Musiker mit niedrigen Ansprüchen halten soll. Die weiteren Aussichten?

*Meine optimistische Vision lautet, dass diese Bastardmischungen aus weichgespülter Softrock-Klassik verschwinden werden, von der geldgeile Plattenfirmen behaupten, es handele sich um Klassik.*

Ja, diese David Garretts sind nicht Deine Kragenweite. Sie sind für Dich allenfalls eigene Klone. Hängt aber auch mit den Strippenziehern im Hintergrund zusammen. „Einige Manager halten das Publikum für Idioten. Deshalb bleibt es oft in diesem Spinnennetz gefangen, das heute die ganze Klassik einschnürt.“ Da sollten einige mal genauer drüber nachdenken. So darf man denn auch Dein neues Album verstehen, als Gedankenanstoß: mit lauter eigenen Werken. Ist ein bunter Reigen an Impressionen geworden, eine ehrliche Hommage an Menschen, die Dich beeindruckt haben: Menuhin und Grappelli, Isaac Stern, aber auch Mark O'Connor und Jarek Smietana. Mit Grenzüberschreitungen, wo es vielleicht gar keine Grenzen gibt, auch mit viel Jazz. Aber einen Wunsch haben wir dann doch: Zieh Dich nicht von der Klassik zurück, und spiel nicht nur Bach oder Vivaldi. Trau Dich mal wieder an Neues. Mal einen Schumann oder Bartók oder so ... Das wäre schön. Jetzt lass' es aber erstmal ordentlich krachen am 28. Dezember! Happy Birthday, Nigel! ■



MUSIKFESTIVAL  
**PRINTEMPS  
DES ARTS**  
DE MONTE-CARLO  
**17. MÄRZ  
—  
8. APRIL**  
2017

**4 musikalische Wochenenden in Monaco  
18 Konzerte, 285 Gastkünstler,  
in 12 Spielstätten.**

Ein Porträt des  
revolutionären Komponisten  
**Hector Berlioz**

**Piano :** Klassisches und  
zeitgenössisches Repertoire  
mit fünf Weltklasse-Pianisten

**Fokus auf junge Talente**  
der aktuellen Szene

**Die «Überraschungsreise» :**  
Monaco durch eine  
geheimnvolle musikalische  
Route anders entdecken...

**Event Congo!**  
Ein gemeinsames Klassik Konzert  
mit den Orchestern aus Kongo  
(RDC) und Monaco

**Das Repertoire im Zeitalter  
der Renaissance**

**Ein Tag mit dem Nachwuchs  
der Musikkonservatorien**

**Neu! Das «Monaco Music  
Forum» : Unerwartete und  
aufregende Wege zur Musik!**

+377 93 25 54 04  
TICKETS / MEDIEN / MUSIKREISEN  
printempsdesarts.mc